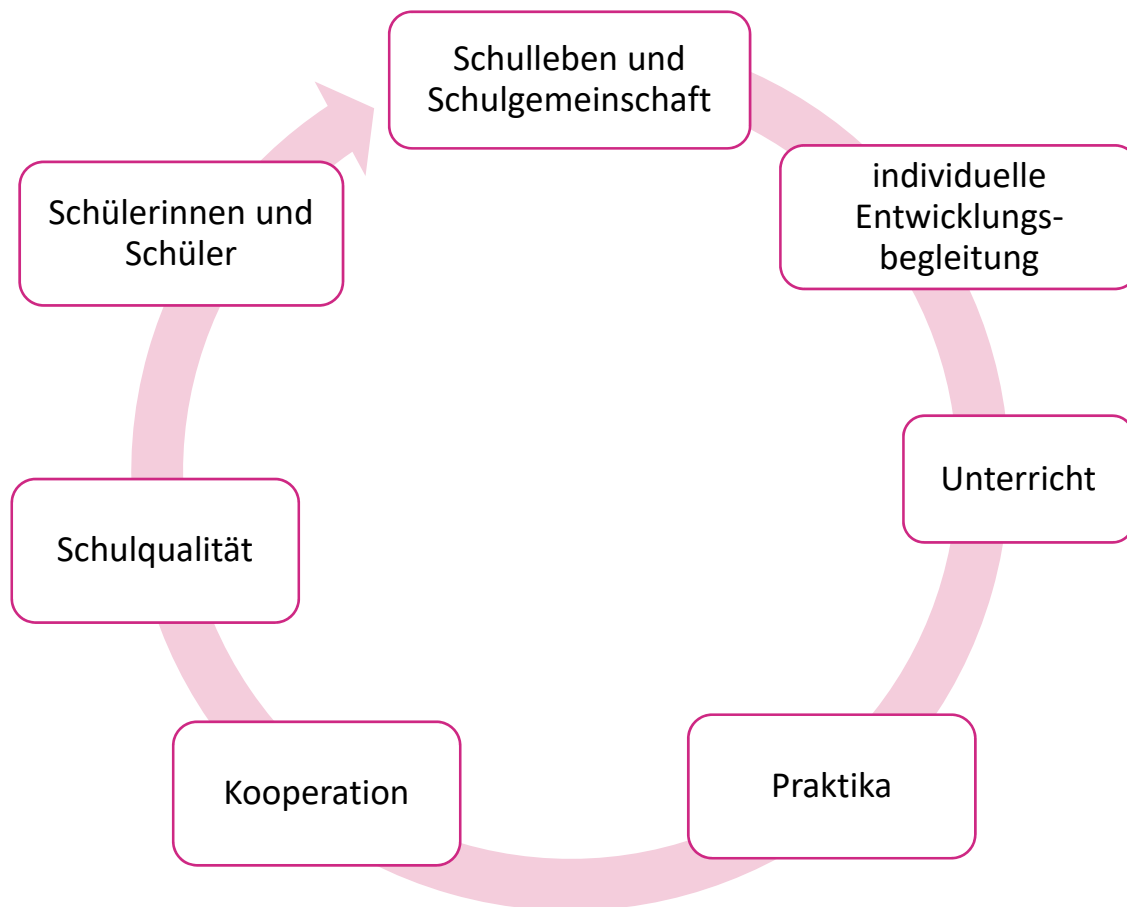


GEMEINSAM ENGAGIERT ZUKUNFT GESTALTEN

# KONZEPTION

der St. Helena-  
Schule Trier







## Inhalt

1. Zur Entstehung dieser Konzeptionsschrift .....	3
2. Unsere Schule – gute Rahmenbedingungen für eine gelingende Ausbildung .....	5
3. Unsere Geschichte – über 100 Jahre Ausbildungserfahrung .....	6
4. Unsere Ausbildungsgänge – Sozialassistent*in und Erzieher*in.....	7
5. Unser Schulziel .....	9
5.1 Die <b>sozialpädagogisch handlungskompetente</b> , an christlichen Werten orientierte, für Entwicklung und Bildung offene Persönlichkeit.....	10
5.2 Die sozialpädagogisch handlungskompetente, <b>an christlichen Werten orientierte</b> , für Entwicklung und Bildung offene Persönlichkeit.....	12
5.3 Die sozialpädagogisch handlungskompetente, an christlichen Werten orientierte, <b>für         Entwicklung und Bildung offene</b> Persönlichkeit.....	14
5.4 Die sozialpädagogisch handlungskompetente, an christlichen Werten orientierte, für Entwicklung und Bildung offene <b>Persönlichkeit</b> . .....	16
6. Unsere Leitsätze .....	19
6.1 Schulleben und Schulgemeinschaft – eine lebendige Schule mit einer besonderen Atmosphäre .....	20
6.2 Individuelle Entwicklungsbegleitung – Schüler*innen und Lehr*innen gemeinsam auf dem Weg.....	22
6.3 Der Unterricht an der St. Helena-Schule – mehr als Wissensvermittlung .....	24
6.4 Die Praktika – berufliche Handlungskompetenz begleitet und strukturiert erwerben.....	26
6.5 Kooperationen– unverzichtbare Bereicherungen der Schulqualität.....	28
6.6 Beständigkeit und Weiterentwicklung – Qualität ist uns wichtig .....	30
6.7 Unsere Schüler*innen – bunt, vielfältig und eine bewusste Wahl.....	32
Kontakt, Rückmeldungen, Anregungen und Bewerbung .....	



## 1. Zur Entstehung dieser Konzeptionsschrift

Im März 2002 veröffentlichten die drei Fachschulen für Sozialwesen/Sozialpädagogik des Bistums Trier ein gemeinsames Qualitätshandbuch, das in einem von Herrn Prof. Dr. Peter Erath (damals Kath. Universität Eichstätt) begleiteten Prozess erarbeitet wurde und bundesweit Beachtung fand – Qualitätsmanagement an Schulen wurde zu diesem Zeitpunkt in der BRD nur selten thematisiert, geschweige denn in die Tat umgesetzt. Insbesondere die das Qualitätshandbuch einleitende Broschüre, in der die konzeptionellen Leitlinien der Fachschulen beschrieben wurden, stieß daher auf ein breites Interesse der Fachöffentlichkeit.

Die St. Helena-Schule (bis 2008 noch „Katholische Fachschule für Sozialwesen Trier“) profitierte in den Folgejahren in vielerlei Hinsicht von den Ergebnissen dieses QM-Prozesses: Durch die gemeinsame Arbeit am Qualitätshandbuch war in vielen Bereichen neue Qualität entstanden. In anderen Bereichen hatte man sich im Kollegium die bereits bestehende Qualität bewusst gemacht und durch die schriftliche Dokumentation langfristig gesichert. Die Konzeptionsschrift und die Qualitätsstandards boten den Mitarbeiter\*innen Orientierung und erleichterten die Arbeit.

Und nicht zuletzt hatte sich das Profil der St. Helena-Schule in dem Prozess geschärft, konnte umso klarer in- und extern vermittelt und weiterentwickelt werden.

Etwa ein Dutzend Jahre später verloren die Effekte des ersten QM-Prozesses allerdings zunehmend an Wirkung: Die stetige Evaluation und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuchs konnten aus verschiedenen Gründen nie so konsequent umgesetzt werden, wie ursprünglich geplant; die Rahmenbedingungen der sozialpädagogischen Ausbildungen hatten sich in der Zwischenzeit gravierend verändert: u.a. wurde seit 2004 der damals neue Ausbildungsgang „Sozialassistent“ an der St. Helena-Schule angeboten, die Schulleitung wechselte 2015, mehr und mehr Mitarbeiter\*innen waren an der St. Helena-Schule beschäftigt, die an der Erarbeitung des Qualitätshandbuchs nicht aktiv beteiligt waren.

Der Wunsch und der Bedarf nach einem neuen QM-Prozess wurden somit immer stärker. Von ähnlichen Entwicklungen berichtete die Edith-Stein-Schule in Neunkirchen und die Hildegard-von-Bingen Schule in Koblenz. 2017 beschloss die Schulabteilung des Bistums Trier unter ihrem damaligen Leiter Herrn Wolfgang Müller, den drei Fachschulen einen erneuten, auf zwei Jahre angelegten QM-Prozess unter der Leitung von Herrn Dr. Hans-Gerd Wirtz zu ermöglichen, zu begleiten und zu finanzieren.

Am 15.3.2018 wurde bei einer Kick-Off-Veranstaltung im Robert-Schuman-Haus der offizielle Startschuss gegeben.

An der St. Helena-Schule schälten sich bereits früh Ziele, Eckpunkte und Kriterien des QM-Prozesses heraus:

- Der Prozess wurde in **zwei Teilprozesse** eingeteilt: **USCHI** (unverwechselbare schulische identität / konzeptionelle Ebene – Erarbeitung und Operationalisierung von Schulzielen und Leitlinien der schulischen Arbeit) und **UWE** (unmittelbare Weiterentwicklungen / Handlungsebene – Implementierung und Umsetzung eines

Systems zur Entwicklung, Evaluation und stetigen Weiterentwicklung von Qualitätsstandards).

- Die Teilprozesse sollten so **nachhaltig** gestaltet sein, dass eine ständige Fortarbeit am Qualitätsmanagement auch nach Ablauf der beiden durch die Schulabteilung begleiteten Jahre gewährleistet ist.
- Das neue QM-System sollte vielfältige Möglichkeiten zur **Partizipation** bieten und unter intensiver Beteiligung der aktuellen Mitarbeiter\*innen, Schüler\*innen und der Praxiseinrichtungen entwickelt werden.

Bereits im Frühsommer 2018 wurde im UWE-Prozess ein Verfahren zur Entwicklung, Evaluation und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards verabschiedet. Unter anderem besteht hier für alle Mitarbeiter\*innen, Schüler\*innen, Praxiseinrichtungen und weitere am Schulleben Beteiligte die Möglichkeit, die Er- oder Überarbeitung eines Standards auf den Weg zu bringen und sich darin einzubringen.

In der Folge wurde bis heute eine Vielzahl an Standards erarbeitet, umgesetzt, evaluiert und weiterentwickelt.

Mit dieser Konzeptionsschrift liegt das vorläufige und sich in stetiger Weiterentwicklung befindliche Ergebnis des USCHI-Prozesses vor.

Bei der Erarbeitung der Texte spielten folgende Faktoren und Prozesse eine Rolle:

- Grundlegende Erarbeitungen zum Schulziel und den Leitsätzen durch das Kollegium an mehreren pädagogischen Tagen.
- Ergänzung der Erarbeitungen auf Grundlage des Rahmenleitbilds für Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier, der Qualitätskriterien für katholische Schulen (Deutsche Bischofskonferenz) und der ersten Konzeption der St. Helena-Schule
- Anonyme Befragungen des Kollegiums zu den erarbeiteten möglichen Inhalten der Konzeptionsschrift
- Qualitative Beteiligungen von Schüler\*innengruppen am Erarbeitungsprozess
- Eine quantitative Befragung aller Schüler\*innen zu einem frühen Zeitpunkt des Erarbeitungsprozesses, Auswertung dieser Befragung und Integration der Ergebnisse in den weiteren Erarbeitungs-Prozess
- Qualitative Beteiligungen von Vertreter\*innen sozialpädagogischer Praxiseinrichtungen

Durch regelmäßige qualitative und quantitative Befragungen des Kollegiums, von Praxisvertreter\*innen und der Schülerschaft soll diese Konzeptionsschrift von nun an stetig evaluiert und ggf. weiterentwickelt werden.

**GEMEINSAM ENGAGIERT ZUKUNFT GESTALTEN** – mit dieser Konzeptionsschrift möchten wir einen Grundstein dafür legen, dass unserer Schulgemeinschaft dies auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gelingt.

Trier, im Mai 2023

Franz-Rudolf Hilgert  
Schulleiter

## 2. Unsere Schule – gute Rahmenbedingungen für eine gelingende Ausbildung

An der St. Helena-Schule werden derzeit die Ausbildungsgänge **„Höhere Berufsfachschule Sozialassistentz“** und **„Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik“** (Erzieher\*innenausbildung) in Vollzeitform angeboten.

Insgesamt werden an der Schule jährlich ca. 220 Schüler\*innen zeitgleich betreut.

Die Klassengröße in den Unter- und Oberstufen der beiden Ausbildungsgänge bemisst sich auf jeweils 20-25 Schüler\*innen.

Die Schule befindet sich im Zentrum Triers in unmittelbarer Nähe des Doms und kann sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Hauptbahnhof in 10 Minuten zu Fuß zu erreichen, Bushaltestellen diverser Linien in unmittelbarer Nähe) als auch mit PKWs gut erreicht werden.

Die zentrale Lage der Schule bietet besonders gute Möglichkeiten für Unterrichtsgänge in die Innenstadt und Hospitationsbesuche in sozialpädagogischen Einrichtungen.

Neben den acht Klassenräumen verfügt das Schulgebäude unter anderem über ein großräumiges, zur Kommunikation einladendes Treppenhaus, sieben Gruppenräume, weitere Sitzgelegenheiten für Gruppenarbeiten in Keller und Flur, einen Musikraum, zwei Kunst- und Werkräume, eine Bibliothek, einen Informatik-Raum, sowie eine Küche, die sowohl für den Unterricht als auch für Schüler\*innen in den Pausen nutzbar ist.

Die Klassen- und Fachräume sind mit einer guten und stets auf dem Stand der Zeit gehaltenen Vielfalt von Medien und Materialien ausgestattet. Weitere Medien und Materialien können den Schüler\*innen auf Leihbasis zur Verfügung gestellt werden.

Im gesamten Gebäude besteht für die Schüler\*innen und Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit, mit ihren persönlichen Endgeräten das schuleigene WLAN zu nutzen.

Das Personal der St. Helena-Schule setzt sich aus einer Schulleitung, einer Sekretärin, einem Hausmeister und ca. 20 Lehrkräften mit unterschiedlichen Ausbildungen und berufspraktischen Vorerfahrungen zusammen.



### 3. Unsere Geschichte – über 100 Jahre Ausbildungserfahrung

Die St. Helena-Schule blickt auf eine über 100jährige Geschichte zurück. Die wichtigsten Eckdaten in Kürze:

<b>1921</b>	Gründung der Schule nach einem ersten einjährigen Lehrgang für Kindergärtnerinnen durch die Ursulinen vom Calvarienberg (Ahrweiler) im Banthuskloster Trier
<b>1928</b>	Einführung der zweijährigen Ausbildung zur Kindergärtnerin und Hortnerin
<b>1939</b>	Schulverbot unter der nationalsozialistischen Herrschaft
<b>1946</b>	Wiederaufnahme der Ausbildung im Seminar der Ursulinen, Reichsabtei St. Maximin, Trier
<b>1971</b>	Wechsel der Trägerschaft von den Ursulinen zum Bistum Trier
<b>1979-2008</b>	Teilzeitausbildung „Sondererzieher*in“ bzw. später „FSS Heilpädagogik“
<b>1992</b>	Umzug in das heutige Schulgebäude
<b>2004</b>	Aufnahme des neuen Ausbildungsgangs Sozialassistentenz
<b>2008</b>	Umbenennung in „St. Helena-Schule Trier“

Dr. Andrea Fleck und Prof. Dr. Veronika Verbeek kommen in ihrer historisch-sozialwissenschaftlichen Analyse der Schulgeschichte unter anderem zu dem Schluss, dass sich die St. Helena-Schule vor allem durch die beiden folgenden Aspekte kontinuierlich auszeichnete:

- Die Orientierung an **christlichen Werten** im Umgang mit den Schüler\*innen, in der inhaltlichen Gestaltung der Ausbildung und im gesamten Leben der Schulgemeinschaft
- Das Bemühen um eine hohe, sich stetig weiterentwickelnde **Schul- und Ausbildungsqualität**

Diesen beiden und weiteren Traditionssträngen fühlen wir uns sowohl in unserem aktuellen Handeln wie auch in der Gestaltung der Zukunft der St. Helena-Schule in besonderer Weise verpflichtet.

#### *Literaturempfehlung:*

Andrea Fleck / Veronika Verbeek:

100 Jahre St. Helena-Schule Trier – Eine Fachschule im Spiegel von Zeit und Profession

Op gen Beek-Verlag, Trier: 2021

## 4. Unsere Ausbildungsgänge – Sozialassistent\*in und Erzieher\*in

An der St. Helena-Schule werden derzeit die Ausbildungsgänge „**HBF Sozialassistent**“ und „**Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik**“ (Erzieher\*innenausbildung) in Vollzeitform angeboten.

### Die „Höhere Berufsfachschule Sozialassistent“

Die HBF Sozialassistent umfasst zwei Schuljahre, in die an der St. Helena-Schule 12 Praktikumswochen integriert sind.

Als eine von wenigen Schulen in Rheinland-Pfalz, bietet die St. Helena-Schule diese Praktika in Blockform an und den Schüler\*innen damit die Gelegenheit, *verschiedene* sozialpädagogische Einrichtungen und Arbeitsfelder kennenzulernen.

Der Unterricht gliedert sich in einen berufsbezogenen und einen allgemeinbildenden Anteil.

Die erfolgreiche Absolvierung der Ausbildung führt zur Berufsqualifikation „**staatlich geprüfte\*r Sozialassistent\*in**“, mit der die Arbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen aufgenommen werden kann, und die den Einstieg in die Ausbildungen zum/zur Erzieher\*in und zum/zur Heilerziehungspfleger\*in ermöglicht.

Bei Besuch eines zusätzlichen Unterrichtsangebots, dem Nachweis über mindestens 14 zusätzliche Praktikumswochen vor, während oder nach der Ausbildung kann darüber hinaus die **allgemeine Fachhochschulreife** (BRD-weite und fachrichtungsunabhängige Gültigkeit) erworben werden.

Die Voraussetzung für die Aufnahme in die Sozialassistentenausbildung ist der Sekundarabschluss I.

Ergänzend zu unserem ausbildungsgangsübergreifenden Schulziel verfolgen wir in der HBF Sozialassistent intensiv die folgenden Ziele:

- Die Vorbereitung auf eine bewusste Berufswahl nach der Sozialassistent-Ausbildung
- Die Vorbereitung auf eine mögliche weitere pädagogische Ausbildung nach der Sozialassistent-Ausbildung (insbesondere Heilerziehungspfleger\*in oder Erzieher\*in)
- Die Vorbereitung auf eine mögliche berufliche Tätigkeit als Sozialassistent\*in
- Die Vorbereitung auf ein mögliches Studium an einer Hochschule

## **Die „Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik“ (Erzieher\*innenausbildung)**

Die Erzieher\*innenausbildung gliedert sich in zwei im Klassenverband absolvierte Schuljahre und das einjährige Berufspraktikum.

In den beiden ersten Ausbildungsjahren wird der Unterricht in Modulform erteilt und es werden insgesamt 12 Praktikumswochen in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungstypen absolviert.

Nach erfolgreichem Abschluss dieser Module und Praktika treten die Schüler\*innen im dritten Ausbildungsjahr das einjährige Berufspraktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung an. In diesem letzten Ausbildungsabschnitt besuchen die Schüler\*innen einmal im Monat eine Arbeitsgemeinschaft in der Schule und werden darüber hinaus intensiv von einer Lehrkraft betreut. Sofern das Berufspraktikum erfolgreich abgeschlossen wird, können die Absolvent\*innen eine berufliche Tätigkeit als „staatlich anerkannte Erzieher\*innen“ antreten.

Darüber hinaus führt die erfolgreiche Bewältigung der Erzieher\*innenausbildung zur **fachrichtungs- und bundeslandgebundenen Fachhochschulreife**. In verschiedenen Bundesländern können derzeit auch bestimmte Hochschulstudiengänge (u.a. bestimmte Lehramts- und pädagogische Studiengänge) nach dem Abschluss der Erzieher\*innenausbildung angetreten werden.

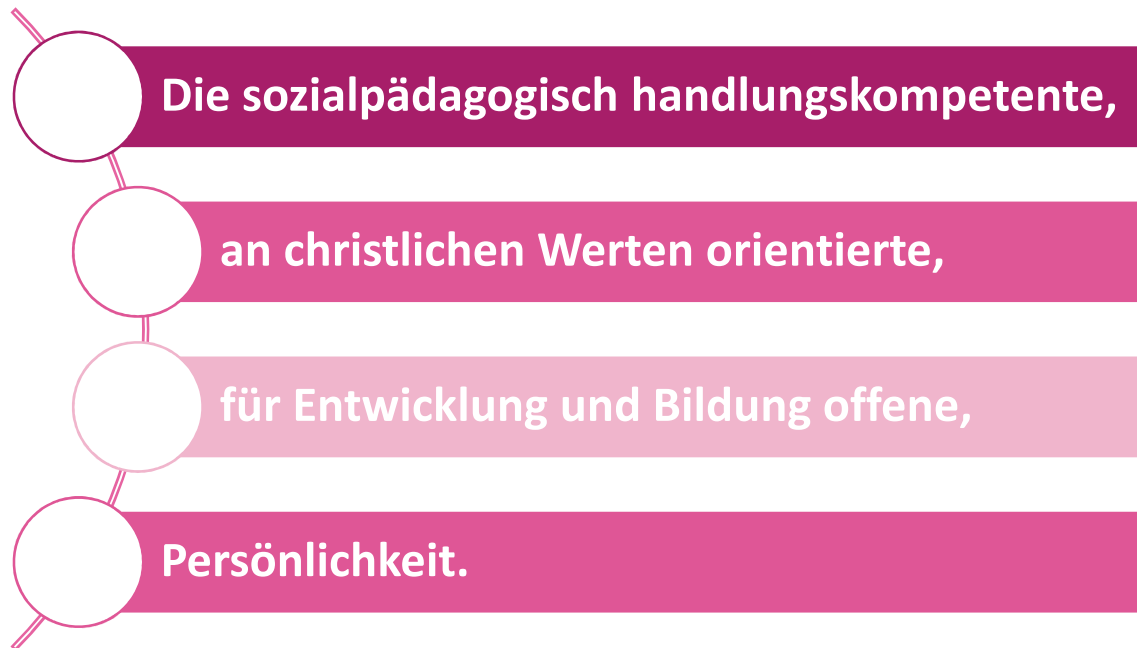
Aktuell gelten in Rheinland-Pfalz viele verschiedene Voraussetzungen, die Interessent\*innen dazu qualifizieren, die Erzieher\*innenausbildung anzutreten. Dazu zählen unter anderem (Stand Mai 2023): eine abgeschlossene Ausbildung als Sozialassistent\*in, die allgemeine Fachhochschul- oder Hochschulreife in Verbindung mit einem viermonatigen einschlägigen Praktikum, eine abgeschlossene mindestens zweijährige Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz, eine mindestens dreijährige einschlägige berufliche Tätigkeit oder das mindestens dreijährige Führen eines Familienhaushalts mit mindestens einem minderjährigen Kind.

Diese Eingangsvoraussetzungen befinden sich in einem stetigen Wandel. Die jeweils aktuell gültigen Regelungen werden auf unserer Homepage zusammengefasst dargestellt.

## 5. Unser Schulziel

Wer mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen pädagogisch arbeiten will, braucht mehr als unterrichtlich vermitteltes Fachwissen.

In unserem Schulziel definieren wir, was unsere Schüler\*innen nach ihren Ausbildungen auszeichnen soll:



In den folgenden Kapiteln wird erläutert, was wir unter den einzelnen Elementen unseres Schulziels verstehen, und wie wir gemeinsam deren Erreichung anstreben.

## 5.1 Die sozialpädagogisch handlungskompetente, an christlichen Werten orientierte, für Entwicklung und Bildung offene Persönlichkeit.

Als berufsbildende Schule sehen wir unseren zentralen Auftrag darin, unsere Schüler\*innen zu kompetenten Fachkräften im sozialpädagogischen Handlungsfeld auszubilden – und dazu gehört nach unserer Auffassung mehr als die Vermittlung von Fachwissen:

Fachliche Kenntnisse müssen in Praxissituationen *angewendet* und *umgesetzt* werden, fachliche Entscheidungs- und Handlungsabläufe müssen *erprobt* und *eingesübt* werden.

Neben dem *Fachwissen* fördern wir daher in unseren Ausbildungsgängen auch intensiv fachliche *Fähigkeiten*.

Besonders großen Wert legt die St. Helena-Schule zudem auf die Reflexion und Entwicklung pädagogischer *Haltungen*, in denen wir unverzichtbare Grundlagen erzieherischen Handelns sehen.

Frei nach Johann Heinrich Pestalozzi bilden und fördern wir also „*Kopf, Herz und Hand*“ unserer Schüler\*innen.

In der Auswahl unserer Unterrichtsinhalte orientieren wir uns dabei an den beruflichen Anforderungen der Einrichtungstypen, in denen Erzieher\*innen und Sozialassistent\*innen hauptsächlich eingesetzt werden: Kindertagesstätten, sonderpädagogische Einrichtungen, Einrichtungen der offenen Jugendarbeit und der Hilfen zur Erziehung.

Nicht zuletzt schätzen wir den stetigen Austausch mit Praxisvertreter\*innen bei Anleitungstreffen, Praktikumsbesuchen, Fortbildungsveranstaltungen und weiteren Anlässen über neue Entwicklungen und aktuelle Themenstellungen in der Sozialpädagogik.

**Bei der gemeinsamen Arbeit zur Erreichung dieses Ziels sind uns insbesondere die folgenden Aspekte wichtig:**

- Im Unterricht machen unsere Lehrkräfte den Schüler\*innen immer wieder deutlich, welchen Nutzen die Bearbeitung der Inhalte und Themen für die spätere berufliche Praxis haben.
- Praxissituationen, -beispiele und -aufgaben spielen im Unterricht eine wichtige Rolle. Der Lerntransfer „von der Schule in die Praxis“ wird besonders gefördert.
- Dem „Unterricht am anderen Ort“ (z.B. Hospitationen in Praxiseinrichtungen) und der Einbeziehung von Praxisvertreter\*innen und Expert\*innen in den schulischen Unterricht kommt ein hoher Stellenwert zu.
- Das eigenständige Denken unserer Schüler\*innen über pädagogische Themenstellungen, sowie die kritische Reflexion von Erlerntem und Erlebtem werden wertgeschätzt und gefördert.
- Durch unsere Praktikumsstruktur und die Aufgaben in den einzelnen Praktika bieten wir unseren Schüler\*innen ein hohes Maß an sozialpädagogischen Erfahrungs- und Erprobungsmöglichkeiten. Die Lernorte Unterricht und Praktikum werden bestmöglich miteinander vernetzt.
- Die Inhalte unterschiedlicher Lernfelder, Fächer und Module werden zwischen den Lehrkräften abgesprochen und bei sich bietenden Gelegenheiten miteinander verknüpft.
- Auch außerhalb des Unterrichts und der Praktika werden berufliche Kompetenzen gefördert, z.B. bei der Gestaltung von Festen und Feiern, bei der Planung und Durchführung von Exkursionen und Klassenfahrten oder bei der Umsetzung von besonderen Projekten.

## 5.2 Die sozialpädagogisch handlungskompetente, an christlichen Werten orientierte, für Entwicklung und Bildung offene Persönlichkeit.

Als katholische Schule orientieren wir unser Denken und Handeln an unserem christlichen Glauben.

Wir verstehen uns als lebendige Schulgemeinde, als Kirche am anderen Ort, in der sich jede\*r – unabhängig von der persönlichen religiösen Orientierung – in seiner Einzigartigkeit angenommen und wertgeschätzt fühlt.

Frei nach Karl Rahners Grundvollzügen der Kirche sehen wir unsere Aufgabe darin

- für den Menschen da zu sein (martyria),
- das Leben und den Glauben zu feiern (leiturgia),
- christliche Werte zu teilen (missio) und
- Gemeinschaft erleben zu lassen (communio).

Auf diesen Wegen wollen wir unseren Schüler\*innen den christlichen Glauben in vielfältiger Weise erfahrbar machen und nahebringen.

Damit wollen wir die je individuelle, lebenslange Auseinandersetzung unserer Schüler\*innen mit Glaubens-, Lebens- und Sinnfragen bereichern, vertiefen und begleiten.

Darüber hinaus sehen wir im christlichen Glauben eine sehr wertvolle Orientierung sozialpädagogischer Arbeit: tätige Nächstenliebe, der unbedingte Glaube an das Gute in jedem Menschen, die besondere Zuwendung zu den benachteiligten Mitgliedern unserer Gesellschaft, die Bewahrung der Schöpfung, der Einsatz für Gerechtigkeit und viele weitere Glaubensinhalte sind für uns bedeutsame Elemente gelingender Pädagogik.

Die Zielsetzung „an christlichen Werten orientierte Persönlichkeit“ beziehen wir somit gleichermaßen auf die *persönliche* wie auf die *berufliche* Entwicklung unserer Schüler\*innen.

In unseren Schüler\*innen sehen wir potentielle Multiplikator\*innen, die Religionssensibilität, christliche Werte und Glaubensinhalte in ihrer späteren Arbeit an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weitergeben und vermitteln können.

**Bei der gemeinsamen Arbeit zur Erreichung dieses Ziels sind uns insbesondere diese Aspekte wichtig:**

- Unser alltägliches Miteinander ist von Wertschätzung, Achtsamkeit, Fürsorge und Freundlichkeit geprägt. Besonders in der Gestaltung der Beziehung zwischen Lehrkräften und Schüler\*innen soll dies spürbar sein.
- Klassenübergreifende Feste und Feiern, Aktionen und Projekte genießen an unserer Schule einen sehr hohen Stellenwert. So wird eine christlich geprägte Schulgemeinschaft für alle Schüler\*innen erlebbar.
- Zu kirchlichen Feiertagen, bei schulischen Festen und Feiern und weiteren Veranstaltungen im Jahreskreis finden Gottesdienste und religiöse Impulse in unterschiedlichster Form statt. Unsere Schüler\*innen werden nicht nur in die Planung und Gestaltung dieser Anlässe eingebunden, sie wirken vielmehr entscheidend und maßgeblich daran mit.
- Regelmäßig und häufig finden außerunterrichtliche caritative oder gesellschaftsbezogene Projekte und Aktionen (auch in Kooperation mit sozialpädagogischen Praxiseinrichtungen) zu aktuellen Themenstellungen statt, in denen Christentum gelebt, in die Tat umgesetzt und nach außen sichtbar wird. Wir unterstützen und fördern unsere Schüler\*innen darin, solche Aktivitäten eigeninitiativ zu planen und umzusetzen.
- Der religiösen Bildung kommt an unserer Schule – nicht nur im Religionsunterricht – eine besondere Bedeutung zu. Auf die religionspädagogische Arbeit in ihren zukünftigen Einrichtungen werden die Schüler\*innen intensiv vorbereitet. Erfahrungen mit religionspädagogischen Momenten in Praktika werden im Unterricht reflektiert.
- Auch in nicht offensichtlich religiös orientierten Unterrichtseinheiten werden immer wieder Bezüge von Unterrichtsinhalten zum christlichen Glauben explizit veranschaulicht, reflektiert und diskutiert.
- Die Lehrkräfte verstehen sich als Vorbilder, deren pädagogische Arbeit von christlichen Werten geprägt ist und an denen sich die Schüler\*innen in ihrer eigenen zukünftigen pädagogischen Arbeit orientieren können.
- In der „Schulseelsorge“ sehen wir eine wichtige Aufgabe, die von allen Mitarbeiter\*innen getragen wird. Für die Schüler\*innen bestehen vielfältige, leicht und für alle zugängliche Angebote zur individuellen Begleitung, Beratung und Unterstützung in Glaubens-, Lebens- und Sinnfragen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die jährlichen Entwicklungsgespräche, die Praktikumsbesuche, sowie die Rolle der Klassen- und Vertrauenslehrer\*innen.



### 5.3 Die sozialpädagogisch handlungskompetente, an christlichen Werten orientierte, für Entwicklung und Bildung offene Persönlichkeit.

In kaum einem anderen Berufsfeld erscheint uns die Bereitschaft sich stetig weiter zu entwickeln und zu bilden so bedeutsam wie im sozialpädagogischen:

Jede neue Generation Kinder, Jugendlicher und Erwachsener weist Eigen- und Besonderheiten auf, die gesellschaftlichen Ansprüche an die sozialpädagogischen Einrichtungen verändern sich stetig, und immer wieder werden neue Rahmenbedingungen, Konzepte und Methoden sozialpädagogischer Arbeit entwickelt und umgesetzt.

Unsere Schüler\*innen stehen somit ein Berufsleben lang vor der Aufgabe, ihre Arbeitsweise orientiert an den je aktuellen Herausforderungen zu überdenken, anzupassen und zu verändern. In diesem Sinne sehen wir in der schulischen Ausbildung nicht mehr und nicht weniger als eine wichtige erste Etappe auf einem langen Weg.

Daher legen wir einen besonderen Fokus darauf, unsere Schüler\*innen auf diesen Weg gut vorzubereiten. Zudem sind wir uns unserer Grenzen bewusst: nicht alles, was im Berufsleben von Relevanz sein wird, kann im Rahmen der Ausbildung hinreichend thematisiert und vermittelt werden.

Wir fördern in unterschiedlichsten Kontexten die Kompetenz und Motivation unserer Schüler\*innen, für ihre Arbeit relevante Themenstellungen zu identifizieren und sich selbstständig oder im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen damit auseinanderzusetzen.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt an unserer Schule der beruflichen Selbstreflexion zu: wir vermitteln intensiv die Haltung und Fähigkeit, die eigene Arbeit fortlaufend, realistisch, kritisch und vor allem weiterführend zu analysieren.

Unsere Absolvent\*innen sollen sich stets als lernende, in einem ständigen Entwicklungsprozess befindliche, offene und an Neuem interessierte Fachkräfte begreifen.

**Bei der gemeinsamen Arbeit zur Erreichung dieses Ziels sind uns die folgenden Aspekte besonders wichtig oder hilfreich:**

- Von Beginn an vermitteln wir unseren Schüler\*innen die Bedeutung einer stetigen Weiterentwicklung und -bildung in ihrem zukünftigen Berufsfeld.
- Die berufliche Selbstreflexion wird zum Start jeder Ausbildung, bei verschiedensten Gelegenheiten im Unterricht, in den Entwicklungsgesprächen, bei Praktikumsbesuchen und in Praktikumsberichten gefördert. Den Schüler\*innen wird dabei immer wieder deutlich gemacht, dass und warum die Selbstreflexion eine wichtige Schlüsselqualifikation für die sozialpädagogischen Arbeit darstellt.
- Die Kompetenz der fachlichen Selbstbildung zu bislang unbekanntem Sachverhalten wird in verschiedenen Unterrichten und in Praktika vermittelt und eingeübt.
- Die Lehrkräfte wecken gezielt das Interesse der Schüler\*innen für Themenbereiche, die in der Ausbildung nicht oder nicht hinreichend behandelt werden können. Dabei wird auch auf spezifische Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten verwiesen.
- Die Lehrkräfte verstehen sich als Vorbilder bezüglich einer konstruktiven Selbstreflexion und der Bereitschaft zum (berufs-)lebenslangen Lernen.

#### 5.4 Die sozialpädagogisch handlungskompetente, an christlichen Werten orientierte, für Entwicklung und Bildung offene **Persönlichkeit**.

Getreu dem Motto der Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier wollen auch wir „den ganzen Menschen bilden“ – es geht uns um mehr als um die unterrichtliche Vermittlung von Lehrplaninhalten.

Wir wollen Gelegenheiten bieten, die eigene Persönlichkeit reflektierend wahrzunehmen und weiterzuentwickeln. Wir setzen Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung, begleiten, beraten und unterstützen dabei. Die Voraussetzung dafür schaffen wir in der wertschätzenden und vorurteilsfreien Annahme unserer Schüler\*innen mit all ihren individuellen Eigenheiten.

Darüber hinaus ist uns der Bereich der Persönlichkeitsentwicklung in einer weiteren Hinsicht äußerst bedeutsam: in der sozialpädagogischen Arbeit ist die Persönlichkeit der Fachkräfte ganz besonders stark gefragt, und in den persönlichen Haltungen unserer Schüler\*innen sehen wir zentrale Grundlagen für eine gelingende spätere Berufsausübung.

Bei der Begleitung, Förderung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung nehmen wir insbesondere die folgenden Aspekte in den Blick: das der pädagogischen Arbeit zugrundeliegende Menschenbild - soziale und kommunikative Haltungen und Fähigkeiten - ein angemessenes und reflektiertes Selbstbewusstsein - die psychisch-emotionale Stabilität und Resilienz - grundlegende Arbeitshaltungen, wie Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit und Selbständigkeit - die bewusste Entwicklung persönlicher Standpunkte zu pädagogisch-fachlichen, religiösen, moralischen, gesellschaftlichen und weiteren Themenstellungen - die Entwicklung eines individuellen Erziehungsstils und eines professionellen pädagogischen Rollenverständnisses.

Mit unserer Arbeit möchten wir einen Beitrag zur Entwicklung einer Persönlichkeit leisten, die unsere Schüler\*innen in Beruf und Privatleben trägt.

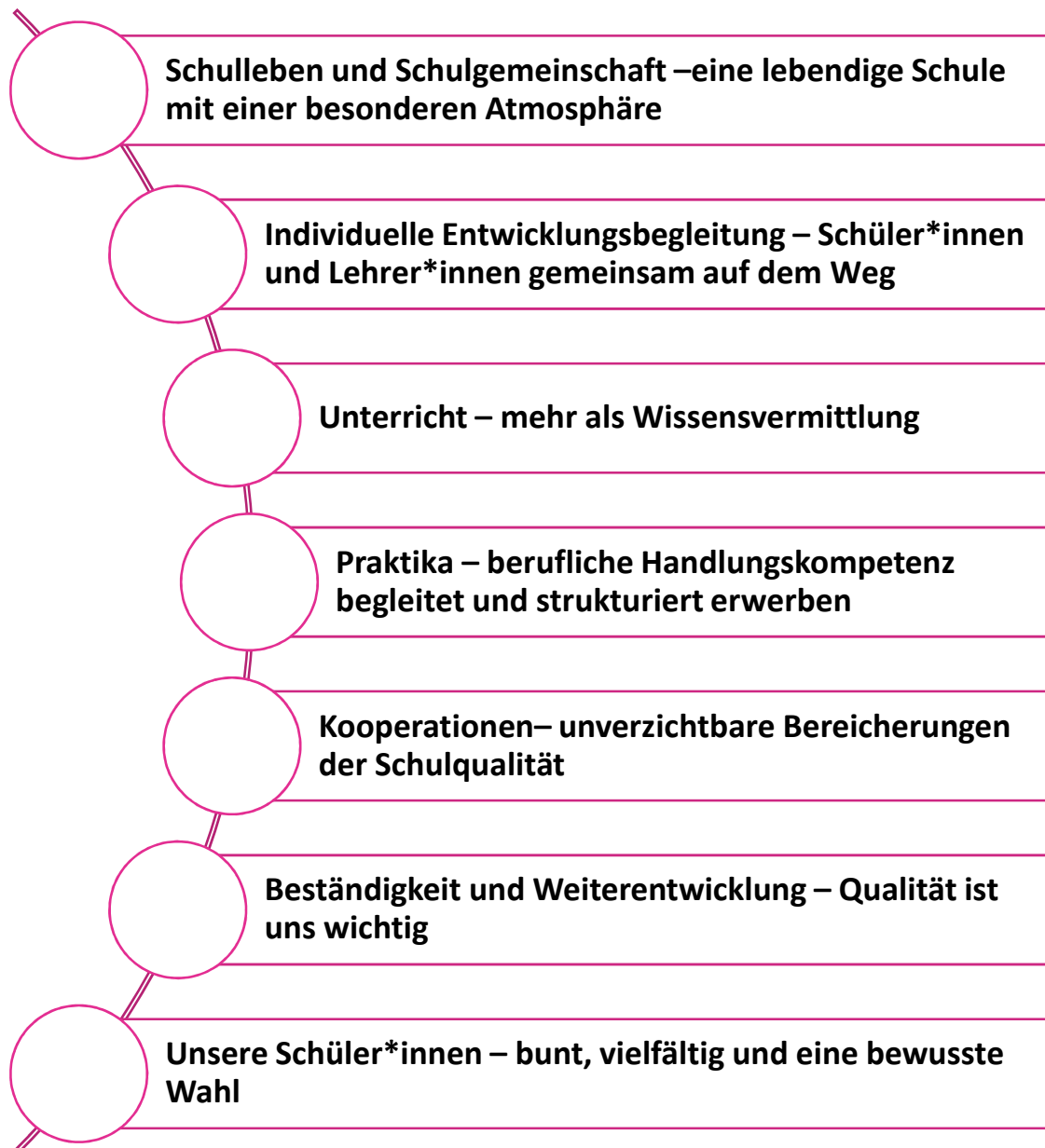
**Bei der gemeinsamen Arbeit zur Erreichung dieses Ziels sind uns die folgenden Aspekte besonders wichtig oder hilfreich:**

- Bei der Gestaltung aller Prozesse und Strukturen des Schullebens reflektieren wir deren mögliche Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler\*innen und integrieren gezielt förderliche Elemente.
- Im Unterricht werden pädagogisch bedeutsame Haltungen explizit und intensiv thematisiert. Die Schüler\*innen werden zudem darin gefördert, sich eigene differenzierte Meinungen zu pädagogischen, gesellschaftlichen, religiösen und moralischen Themen zu bilden, ihr persönliches Wertesystem weiterzuentwickeln und ihre individuellen Ansichten in den Unterricht einzubringen.
- Die persönliche und berufliche Selbstreflexion wird zum Start jeder Ausbildung, in verschiedensten Unterrichten, in den Entwicklungsgesprächen, bei Praktikumsbesuchen und in Praktikumsberichten gefördert.
- Wir beraten und begleiten unsere Schüler\*innen nicht nur in ihrer beruflichen Entwicklung. Persönliche Themen, Fragestellungen und Probleme unserer Schüler\*innen sind uns wichtig und werden im Rahmen unseres Kompetenzbereichs bearbeitet. Wir helfen unseren Schüler\*innen bei der Suche nach weiteren Unterstützungs- und Begleitungsmöglichkeiten persönlicher Entwicklungen.
- In standardisierten (Entwicklungsgespräche, Praktikumsbesuche u.w.) und individuell vereinbarten Einzelgesprächen werden die Persönlichkeitsentwicklung betreffende Fragestellungen und Probleme wertschätzend thematisiert.
- Das Kollegium arbeitet im Umgang mit individuellen Problemen der Schüler\*innen nach hausinternen Qualitätsstandards. Darin ist unter anderem festgehalten, dass die Schüler\*innen sich jederzeit bei Bedarf an eine Lehrkraft ihrer Wahl wenden können.



## 6. Unsere Leitsätze

Unsere Schüler\*innen bei der Erreichung des Schulziels begleiten und unterstützen, den Gedanken „Gemeinsam engagiert Zukunft gestalten“ umsetzen – unsere Leitsätze geben uns dabei Orientierung:



In den folgenden Kapiteln erläutern wir, was wir unter diesen Leitsätzen verstehen sowie wo und wie deren Umsetzung erlebbar wird.

## 6.1 Schulleben und Schulgemeinschaft – eine lebendige Schule mit einer besonderen Atmosphäre

Eine von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägte Atmosphäre, das partizipativ gestaltete Schulleben, das Erleben von Gemeinschaft in den Klassen und der gesamten Schule, eine Schule, die sich selbst nicht nur als Ausbildungsstätte, sondern als Lebens- und Erfahrungsraum begreift – wir erleben immer wieder, dass unseren Schüler\*innen diese Merkmale der St. Helena-Schule besonders positiv auffallen und in Erinnerung bleiben.

Bei der bewussten Gestaltung des Schullebens und der Schulatmosphäre geht es uns allerdings um mehr, als um das reine Wohlbefinden unserer Schüler\*innen – wir sehen darin eminent wichtige Beiträge zur Erreichung unseres anspruchsvollen Schulziels:

Die sozialpädagogische Handlungskompetenz wird auch in außerunterrichtlichen Momenten des Schullebens– häufig sogar besonders nachhaltig – bewusst und gezielt gefördert. Die positive Schulatmosphäre trägt zudem zu einer höheren Lernbereitschaft und -motivation im Fachunterricht bei.

Christliche Werte sollen im gesamten Schulleben wahrnehmbar, erfahrbar und erlebbar sein.

Die Offenheit für Entwicklung und Bildung fördern wir auch, indem wir unsere Schüler\*innen über den Unterricht und die Praktika hinaus mit neuen Erfahrungen und Themenstellungen im Schulleben konfrontieren.

Von besonderen Erfahrungen im Schulleben und dem Erleben von Gemeinschaft gehen besonders intensive Impulse zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit aus.

**Schulleben, Schulgemeinschaft und Schulatmosphäre – in der reflektierten Gestaltung dieser Aspekte sehen wir einen bedeutsamen Bestandteil unserer Arbeit.**

**Diese Leitgedanken setzen wir insbesondere in den folgenden Momenten des Schullebens um:**

- Während der Kennenlertage zu Beginn jedes Ausbildungsgangs vermitteln wir den neuen Schüler\*innen unser Bild von Schule und laden sie ein, daran teilzuhaben.
- Unsere Schüler\*innen gestalten das Schulleben aktiv und an vielen Stellen maßgeblich mit. Von den Schüler\*innen ausgehende Initiativen zum Schulleben (in der SV, von Klassen, Gruppen oder einzelnen) werden wertgeschätzt, unterstützt und gefördert.
- Festen und Feiern in der Schulgemeinschaft und in den Klassen messen wir eine hohe Bedeutung zu. Der erste Schultag, der St. Helena-Tag, die Adventsfeier, die Karnevalssitzung, der Kreuzweg vor den Osterferien und das Sommerfest strukturieren unser Schuljahr. Die Schüler\*innen sind an der Gestaltung dieser Feierlichkeiten aktiv beteiligt. Zum Sommerfest laden wir auch ehemalige Schüler\*innen, ehemalige Lehrkräfte, Praxisvertreter\*innen, Kooperationspartner\*innen und weitere Interessierte ein.
- Beim jährlichen und von unseren Schüler\*innen mitgestalteten Tag der offenen Tür geben wir potentiellen Bewerber\*innen einen Einblick in unser Schulleben und die Schulatmosphäre.
- Außerunterrichtliche Aktivitäten, Exkursionen, Projekte und weitere besondere Tätigkeiten einzelner Klassen oder der gesamten Schule im öffentlichen Raum, im sozialen Bereich, mit Kooperationspartnern genießen an der St. Helena-Schule einen hohen Stellenwert. Sie lassen Gemeinschaft erleben und tragen dazu bei, dass auch Außenstehende am Schulleben teilhaben.
- Klassenfahrten und Exkursionstage werden nach hausinternen Qualitätsstandards, unter intensiver Beteiligung der Schüler\*innen und am Schulziel orientiert geplant, durchgeführt und reflektiert.
- Unser architektonisch zur Kommunikation und Begegnung anregendes Treppenhaus und die dort stattfindenden Veranstaltungen bieten wichtige und besonders förderliche Rahmenbedingungen für das Erleben von Schulgemeinschaft.
- Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in klassischen Medien und auf social media gewähren wir allen Interessierten Einblicke in unsere Arbeit und unsere Erlebnisse.



## 6.2 Individuelle Entwicklungsbegleitung – Schüler\*innen und Lehr\*innen gemeinsam auf dem Weg

Unserer Schüler\*innen kommen mit den unterschiedlichsten schulischen, beruflichen und persönlichen Vorerfahrungen und Voraussetzungen zu uns, sie streben verschiedene berufliche Ziele an und befinden sich in je eigenen Lebenssituationen. Dieser willkommenen Diversität begegnen wir an der St. Helena-Schule mit unserem Angebot der intensiven individuellen Begleitung persönlicher und beruflicher Entwicklungen.

Die Grundlage dafür schaffen wir im wertschätzenden, am christlichen Menschenbild orientierten, respekt- und vertrauensvollen Beziehungsaufbau der Lehrkräfte zu den Schüler\*innen. Jede\*r Schüler\*in soll sich als Person wahrgenommen, angenommen und ernstgenommen fühlen.

Wir bieten unseren Schüler\*innen in vielfältiger Weise einen stetigen, konstruktiven und offenen Dialog über ihre Situation, ihre Bedürfnisse und ihre Ziele an und verstehen uns als Begleiter\*innen auf ihren individuellen Wegen.

**In unseren Ausbildungsgängen wollen wir nicht nur theoretisch vermitteln, wie eine gute, individuell ausgerichtete Pädagogik aussehen kann – unsere Schüler\*innen sollen eine solche Pädagogik an der St. Helena-Schule selbst erleben können.**

**Diese Leitgedanken setzen wir insbesondere in den folgenden Momenten des Schullebens um:**

- In den jährlichen vertraulichen Entwicklungsgesprächen zwischen der Klassenleitung und jedem/jeder Schüler\*in werden die schulische und berufliche Entwicklung thematisiert, gemeinsam Ziele vereinbart, besondere Probleme und Bedürfnisse angesprochen. Vorbereitet werden die Entwicklungsgespräche in einer Klassenkonferenz, in der die individuelle Situation aller Schüler\*innen thematisiert wird, und besprochen wird, welche Themen die Klassenleitung in den jeweiligen Gesprächen ansprechen sollte.
- Bei den Besuchen der Lehrkräfte in den Praktika geben die anleitenden Fachkräfte ein Feedback zur beruflichen Entwicklung der Schüler\*innen, das ausführlich gemeinsam besprochen wird. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem/der Praktikant\*in und der Lehrkraft statt, in denen Schwierigkeiten und Probleme im Praktikum besprochen werden können, die Selbstreflexion gefördert wird sowie Perspektiven für die weitere berufliche Orientierung und Entwicklung erarbeitet werden.
- Vor, während und nach den Praktika haben die Schüler\*innen und Praxiseinrichtungen stets die Möglichkeit, Kontakt zu den Praktikumsleitungen aufzunehmen, um individuelle Fragestellungen, Schwierigkeiten und Probleme zu besprechen und gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten.
- In den Beurteilungen der Praktika sehen wir wichtige Rückmeldungen zur beruflichen Entwicklung unserer Schüler\*innen, die wir in deren weitere individuelle Begleitung einfließen lassen.
- Einschränkungen der schulischen und beruflichen Leistungsfähigkeit aufgrund besonderer individueller Situationen, Probleme in der Klassengemeinschaft, schulische Schwierigkeiten und weitere persönliche Anliegen können jederzeit mit jeder Lehrkraft vertraulich thematisiert werden. Im Rahmen der schulischen Möglichkeiten versuchen wir tragfähige Lösungen zu erarbeiten und helfen bei der Suche nach externen Unterstützungsmöglichkeiten. Die Klassenleitungen, der/die Vertrauenslehrer\*in und die Schulleitung fühlen sich diesen Aufgaben besonders verpflichtet.
- Die Lehrkräfte haben in jeder Dienstbesprechung die Möglichkeit, die aktuelle Situation einzelner Schüler\*innen zum Thema zu machen und mit dem Kollegium zu besprechen.
- Unser Beschwerdemanagement ermöglicht den Schüler\*innen, spezifische Schwierigkeiten mit schulischen Entscheidungen, einzelnen Lehrkräften oder Prozessen und Strukturen an der St. Helena-Schule konstruktiv und lösungsorientiert zu thematisieren.

### 6.3 Der Unterricht an der St. Helena-Schule – mehr als Wissensvermittlung

Das zentrale Instrument zur Erreichung unserer Schulziele sehen wir im Unterricht der einzelnen Ausbildungsgänge.

Dabei geht es uns um mehr und anderes, als um eine rein wissensorientierte Abarbeitung von Lehrplänen:

Unsere Schüler\*innen sollen Handlungs- und Entscheidungskompetenzen im Unterricht erwerben, im kreativen und eigenständigen Denken gefördert werden, vielfältige Erprobungs- und Erfahrungsmöglichkeiten erhalten und „als ganzer Mensch“ gebildet werden.

Die Auswahl, Gestaltung und Abfolge der Unterrichtsinhalte orientieren wir an deren Nutzen für die spätere berufliche Praxis und für das Leben unserer Schüler\*innen, den Entwicklungen und Anforderungen in den sozialpädagogischen Praxiseinrichtungen, dem aktuellen Stand der für die Ausbildungsgänge relevanten Wissenschaftsdisziplinen, gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen, sowie an der Struktur und den Inhalten unserer Praktika.

Unsere Schüler\*innen sehen wir nicht nur als Adressaten, sondern als aktive Mitgestalter\*innen des Unterrichts an.

Um eine hohe Qualität, die Schüler\*innenorientierung und stetige Weiterentwicklungen des Unterrichts zu gewährleisten, finden regelmäßig evaluierende Schüler\*innen-Befragungen zum Unterricht jeder Lehrkraft statt.

**Ein fachkompetenter, vielfältiger, ziel- und schüler\*innenorientierter Unterricht – bewusst gestalteter Kern der Ausbildungen an der St. Helena-Schule.**

**Diese Leitgedanken setzen wir insbesondere in den folgenden Momenten des Schullebens um:**

- Wir fördern die intrinsische Motivation unserer Schüler\*innen – unter anderem, indem wir immer wieder aufzeigen, dass und warum die jeweiligen Unterrichtsinhalte für deren späteres Berufsleben relevant sind.
- Eine zielorientierte Methodenvielfalt wird bewusst in die Unterrichtseinheiten eingeplant. Besonders wichtig sind uns dabei Prinzipien wie selbständige Erarbeitungen, Handlungs- und Lebensweltorientierung, Anregung zum eigenständigen Denken und zur Reflexion.
- Besondere Methoden wie projektorientiertes Arbeiten, Unterricht am anderen Ort, Exkursionen, Hospitationen und die Einbeziehung von Kooperationspartner\*innen in das Unterrichtsgeschehen genießen an der St. Helena-Schule einen besonders hohen Stellenwert.
- An der St. Helena-Schule bestehen gute Rahmenbedingungen für den Unterricht: Kleine Räume und das Treppenhaus können für Gruppenarbeiten genutzt werden. In jedem Klassenraum stehen Whiteboards zur Verfügung. Laptops und Tablets können ausgeliehen und genutzt werden. Schüler\*innen und Mitarbeiter\*innen steht das schuleigene W-LAN zur Verfügung. Unsere Bibliothek halten wir stetig auf dem neuesten Stand. Nicht nur in den Musik-, Kunst- und Werkräumen verfügen wir über eine Vielzahl an für den Fachunterricht wichtigen Medien und Materialien. Diese Rahmenbedingungen werden an der St. Helena-Schule stetig erweitert.
- Leistungsnachweise werden intensiv vor- und nachbereitet. Insbesondere in der – häufig individuellen – Nachbesprechung von Leistungsnachweisen sehen wir wichtige Momente der Förderung unserer Schüler\*innen.
- Durch ein multiprofessionelles Team, unter anderem bestehend aus Lehrer\*innen unterschiedlicher Schulformen, Psycholog\*innen, Sozialpädagog\*innen und Erziehungswissenschaftler\*innen gewährleisten wir eine hohe Fachkompetenz in den verschiedenen Fachbereichen der Ausbildung. Die Lehrkräfte haben eine hohe Motivation sich im Selbststudium, sowie in Fort- und Weiterbildungen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu halten und lassen Erfahrungen aus den vielfältigen Begegnungen mit der sozialpädagogischen Praxis in die Auswahl und Gestaltung der Unterrichtsinhalte einfließen.
- Wir arbeiten daran, lehrkraft-, fach-, lernfeld-, modul- und ausbildungsgangübergreifend Unterrichtsinhalte miteinander abzustimmen, um eine stringente, an den Schulzielen orientierte inhaltliche Gestaltung der Ausbildungen zu gewährleisten. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Arbeitspläne, die von allen Lehrkräften im ersten Halbjahr des Schuljahres erarbeitet werden.

## 6.4 Die Praktika – berufliche Handlungskompetenz begleitet und strukturiert erwerben

Der Transfer von der Theorie in die Praxis, die Erprobung erlernter und der Erwerb neuer beruflicher Kompetenzen, die Festigung und Weiterentwicklung der beruflichen Orientierung, das Kennenlernen verschiedener sozialpädagogischer Einrichtungstypen und Einrichtungen – darin sehen wir grundlegende Bausteine einer gelingenden Ausbildung, die am sinnvollsten und nachhaltigsten in Praktika erworben werden können.

Durch eine am Schulziel orientiert gestaltete ausbildungsgangsübergreifende Praktikastruktur, sowie je spezifische Ziele und schulische Arbeitsaufträge in den einzelnen Praktika bieten wir unseren Schüler\*innen vielfältige Erfahrungs-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Unterricht vieler Lernfelder und Module wird orientiert an den anstehenden Praktika geplant und gestaltet. Im Unterricht der Praktikumsleitungen werden die Praktika intensiv vor- und nachbereitet.

Die individuelle Begleitung unserer Schüler\*innen während der Praktika stellen wir unter anderem durch Praktikumsbesuche und die ständige Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme mit der Praktikumsleitung sicher. Unsere Erkenntnisse aus den Praktikumsbesuchen und den Beurteilungen der Praktika fließen in den weiteren Prozess der Entwicklungsbegleitung ein.

Den anleitenden Fachkräften kommt in den Praktika eine besonders wichtige Rolle zu. Durch unsere Anleitungstreffen vor jedem Praktikum, ausführliche Richtlinien mit den wichtigsten Informationen zu den einzelnen Praktika und den intensiven Austausch bei den Praktikumsbesuchen unterstützen wir die Anleitungen bei dieser bedeutsamen Aufgabe. Auch für die Anleitungen besteht während der Praktika jederzeit die Möglichkeit zum direkten Kontakt mit der Praktikumsleitung.

Wir legen großen Wert auf das Feedback der Praxis und der Schüler\*innen zur Gestaltung der Praktika und entwickeln diese daran orientiert stetig weiter.

**Die enge Verknüpfung der Lernorte Schule und Praxis ist nach unserer Überzeugung ein zentrales Kriterium hoher Ausbildungsqualität.**

**Diese Leitgedanken setzen wir insbesondere in den folgenden Momenten des Schullebens um:**

- Die einzelnen Praktika werden an unserer Schule von jeweils fest zugeordneten, spezialisierten Praktikumsleitungen vorbereitet, betreut und nachbereitet.
- Im Gremium der Praktikumsleitungen werden regelmäßig Veränderungen in der Praktikastruktur und aktuelle Fragestellungen besprochen. Im gesonderten Gremium der Lehrkräfte im Berufspraktikum werden die Struktur und Inhalte des Berufspraktikums stetig weiterentwickelt.
- Die Praktikastruktur und zentrale Grundgedanken zur Gestaltung der Praktika werden im Praktikareader der St. Helena-Schule verbindlich festgehalten. Der/die Praktikakoordinator\*in trägt Verantwortung für die ausbildungsgangübergreifende Praktikastruktur.
- Probleme und Schwierigkeiten während der Praktika werden nach einem hausinternen Qualitätsstandard bearbeitet und gelöst. Nach Bedarf können gesonderte Gespräche und Besuche durch die Praktikumsleitung, die Einbeziehung des/der Praktikakoordinator\*in und/oder der Schulleitung dabei eine Rolle spielen.
- Zu den Lehrer\*innenbesuchen in den Praktika bestehen je eigene hausinterne Qualitätsstandards, die vor den Praktika den Schüler\*innen und Praxiseinrichtungen zugänglich gemacht werden. Bei jedem Besuch besteht die Möglichkeit für Schüler\*innen und Anleitungen, Probleme und Schwierigkeiten anzusprechen, sowie Feedback zur Praktikumsgestaltung zu geben. Die Besuche werden grundsätzlich von Lehrkräften durchgeführt, die den Schüler\*innen aus dem Unterricht bekannt sind.
- Mit wenigen Ausnahmen besuchen die Schüler\*innen in den Praktika Einrichtungen, in denen sie bislang noch nicht tätig waren, um den Erfahrungshorizont stetig zu erweitern.

## 6.5 Kooperationen– unverzichtbare Bereicherungen der Schulqualität

Die intensive, konstruktive und wertschätzende Kooperation mit den Einrichtungen, in denen unsere Schüler\*innen ihre Praktika absolvieren, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Darüber hinaus profitieren wir in vielerlei Hinsicht von weiteren Formen der Kooperation.

Für unsere Schüler\*innen wird dies insbesondere bei den Besuchen von Expert\*innen im Unterricht, Hospitationen in sozialpädagogischen, sozialen oder kulturellen Institutionen, sowie in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Projekten mit Kooperationspartner\*innen erfahrbar und bedeutsam. Solche und weitere kooperative Momente, die nicht selten auch aus Initiativen von Schüler\*innen hervorgehen, genießen an unserer Schule eine besonders hohe Wertschätzung.

Kooperationen sind zudem in der „Hintergrund-Arbeit“ des Teams der St. Helena-Schule von eminenter Bedeutung:

Aus der Zusammenarbeit mit den Höheren Berufsfachschulen Sozialassistenten und Fachschulen für Sozialwesen, den weiteren Bistumsschulen und allgemeinbildenden Schulen in regionalen, landes- und bundesweiten Arbeitsgemeinschaften gehen immer wieder bedeutsame Impulse aus.

Fort- und Weiterbildungsinstitute, Fachorganisationen, Stiftungen und Forschungseinrichtungen liefern uns wichtige Orientierungen.

Unterschiedlichste Fachabteilungen des Bistums unterstützen unsere Arbeit und geben Rahmenbedingungen vor.

Nicht zuletzt legen wir großen Wert auf die Expertise, das Feedback und die Mitarbeit von Praxisvertreter\*innen bei Weiterentwicklungen unserer Ausbildungsgestaltung.

Natürlich gehen wir Kooperationen nicht (nur) zum eigenen Nutzen ein – unseren Kooperationspartner\*innen bieten wir in vielfältigen Formen das Engagement, das Fachwissen, die Kreativität, die Mitarbeit und das Engagement der Mitglieder unserer Schulgemeinschaft an.

Anfragen und Ideen zu neuen Kooperationsmöglichkeiten stehen wir stets offen und wertschätzend gegenüber.

**Wir verstehen uns als Teil unterschiedlichster Netzwerke, von denen wir in unserer Arbeit profitieren und in denen wir aktive Beiträge leisten.**

**Diese Leitgedanken setzen wir insbesondere in den folgenden Momenten des Schullebens um:**

- Bestehende Kooperationen werden von dafür verantwortlichen Mitarbeiter\*innen oder Gremien gepflegt und weiterentwickelt.
- Ideen und Initiativen können von allen am Schulleben Beteiligten sowie Außenstehenden jederzeit der Schulleitung oder einzelnen Lehrkräften vorgetragen werden. Die Vorschläge werden entweder in Dienstbesprechungen an das gesamte Kollegium oder an mit der Thematik besonders befasste Lehrkräfte, Funktionsträger\*innen, Gremien oder Arbeitsgruppen weitergeleitet, offen diskutiert und gegebenenfalls umgesetzt.
- Die Maßnahmen und Haltungen zur besonders bedeutsamen Kooperation mit den Einrichtungen, in denen Praktika absolviert werden, werden in vielen Qualitätsstandards im Bereich „Praktika“ sowie im Praktikareader verbindlich festgelegt.
- Zu langfristig bestehenden Kooperationen werden verbindliche Qualitätsstandards entwickelt.



## 6.6 Beständigkeit und Weiterentwicklung – Qualität ist uns wichtig

In der über 100jährigen Geschichte der St. Helena-Schule vollzogen sich in unserer Gesellschaft, in der Sozialpädagogik, im Verständnis von Schule und Ausbildung und nicht zuletzt in der Lebenssituation der Schüler\*innen bedeutsame Wandlungen und Veränderungen.

Als Schulgemeinschaft standen und stehen wir stets vor der Herausforderung, diese Veränderungsprozesse im Großen wie im Kleinen wahrzunehmen, unser Handeln daran orientiert zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

So stellen wir uns immer wieder aufs Neue die Fragen „Was zeichnet uns als Schule aus?“, „Was soll erhalten und gesichert werden?“ und „Mit welchen Innovationen, Veränderungen, Anpassungen und Verbesserungen können wir die Schulqualität steigern?“.

Dem intensiven und offenen Austausch zwischen allen an der Ausbildung Beteiligten kommt dabei eine besonders große Bedeutung zu.

Aktuelle Entwicklungen, Anregungen und Rückmeldungen werden zeitnah in Dienstbesprechungen, Arbeitsgruppen und Gremiumssitzungen aufgegriffen und offen diskutiert.

In unserem strukturierten, verbindlichen und partizipativen QM-System werden Standards für die wichtigsten Strukturen und Prozesse des Schullebens fortlaufend verbindlich festgeschrieben, evaluiert und weiterentwickelt.

**„Qualität ist ein Versprechen“ – wir sorgen auf vielfältigen Wegen dafür, dass wir unser anspruchsvolles Versprechen kontinuierlich in die Tat umsetzen.**

**Diese Leitgedanken setzen wir insbesondere in den folgenden Momenten des Schullebens um:**

- Anregungen und Rückmeldungen einzelner Schüler\*innen, von Gruppen, Klassen oder der SV, von Praxisvertreter\*innen und weiteren am Schulleben Beteiligten fließen in die Weiterentwicklungen unserer Arbeit ein.
- In Beschwerden von Schüler\*innen, Einrichtungsvertreter\*innen und Mitarbeiter\*innen sehen wir willkommene Gelegenheiten, unser Handeln auf allen Ebenen zu überdenken und zu verändern. Unser schuleigenes Beschwerdemanagement gibt uns dabei Orientierung und Struktur.
- Am Entwicklungsprozess der Schule werden unsere Schüler\*innen partizipativ beteiligt: Die Hintergründe unserer Arbeit und unserer Entscheidungen erläutern wir den Schüler\*innen immer wieder offen und transparent. Schüler\*innen können die Entwicklung oder Überarbeitung von Standards anstoßen und werden daran beteiligt. Unsere Lehrkräfte lassen sich von den Schüler\*innen regelmäßig Feedback zu Ihrem Unterricht geben.
- Praxisvertreter\*innen stellen wir bei den Anleitungstreffen vor den Praktika, bei Praxisbesuchen und den diversen weiteren Kontakten zwischen Schule und Praxis immer wieder Elemente unseres Arbeitens vor und bitten um kritische Rückmeldungen. Auch Praxisvertreter\*innen können die Entwicklung oder Überarbeitung von Standards beantragen und an der Entwicklung beteiligt werden.
- Unsere Mitarbeiter\*innen sehen es als wichtige Aufgabe an, sich stetig fort- und weiterzubilden. Auf diesem Wege gewährleisten wir, dass die Ausbildung stets auf dem fachlich neuesten Stand ist.
- In ständigen Gremien und spezialisierten Arbeitsgruppen arbeiten fachkompetente Mitarbeiter\*innen an langfristig relevanten und aktuellen Fragestellungen.
- In unserem Team aus Schulleitung, Sekretärin, Hausmeister und Lehrkräften wird eine positive und konstruktive Teamkultur gepflegt und gelebt.
- Neue Mitarbeiter\*innen werden intensiv in unser Bild von Schule, sowie in die Prozesse und Strukturen an der St. Helena-Schule eingearbeitet.

## 6.7 Unsere Schüler\*innen – bunt, vielfältig und eine bewusste Wahl

Aus dem Zeugnisdurchschnitt eines Regelschulabschlusses kann man nur sehr bedingt die Eignung einer Person für eine sozialpädagogische Ausbildung ableiten.

In unsere Entscheidungen im Rahmen der Bewerbungsverfahren fließen daher viele weitere Kriterien mit ein. So spielen dabei unter anderem persönliche Schlüsselqualifikationen, Haltungen und Interessen, das soziale, kulturelle und gesellschaftliche Engagement der Bewerber\*innen, pädagogische Vorerfahrungen aus Praktika, ehrenamtliche Tätigkeiten und nicht zuletzt die berufliche Motivation gewichtige Rollen.

Als christliche Schule fühlen wir uns zudem Bewerber\*innen, deren individuelle Lebenssituationen das Ergreifen und Bewältigen einer Ausbildung erschweren, besonders verpflichtet.

Durch eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit machen wir potentielle Bewerber\*innen auf unsere Schule und ihre besonderen Qualitäten aufmerksam. Zudem sehen wir in jeder gelungenen Kooperation mit Praxiseinrichtungen einen wichtigen Beitrag zur Generierung hoher Bewerbungszahlen: die Einrichtungen, die unsere Arbeit kennen und wertschätzen, werden interessierten Praktikant\*innen zur Bewerbung an der St. Helena-Schule raten.

Unsere Schüler\*innen, die sich aus der Oberstufe der Sozialassistenten in die Erzieher\*innenausbildung bewerben, durchlaufen ein gesondertes Verfahren: orientiert an unseren Erfahrungen aus dem Unterricht, den Praktika und dem Schulleben wird in jedem Einzelfall intensiv besprochen, ob die Schüler\*innen in beruflicher und schulischer Hinsicht geeignet erscheinen, die Erzieher\*innenausbildung erfolgreich zu bewältigen.

Wir sind eine katholische Schule, unsere Schüler\*innen müssen allerdings nicht zwingend christlich getauft sein: wenn Bewerber\*innen unsere Idee von christlichen Werten im Schulleben und darüber hinaus teilen, ist deren Religionszugehörigkeit von zweitrangiger Bedeutung.

**Unsere bunte, vielfältige und diverse Schülerschaft mit hoher Motivation und guten Voraussetzungen für die sozialpädagogische Arbeit – mit unseren Bewerbungsverfahren tragen wir dazu bei, dass uns dieses entscheidende Merkmal unserer Schulgemeinschaft erhalten bleibt und weiterhin auszeichnet.**

**Diese Leitgedanken setzen wir insbesondere in den folgenden Momenten des Schullebens um:**

- Auf Grundlage der Bewerbungsunterlagen trifft die Schulleitung die kriteriengeleitete Auswahl, welche Bewerber\*innen zu den Bewerbungsgesprächen eingeladen werden.
- Die Bewerbungsgespräche werden nach einem hausinternen Qualitätsstandard von mindestens zwei Kolleg\*innen durchgeführt.
- Das Aufnahmeverfahren von Schüler\*innen aus der HBF Sozialassistenten in die FS Sozialpädagogik wird nach einem eigenen hausinternen Qualitätsstandard durchgeführt.
- Der/die Öffentlichkeitsbeauftragte trägt mit der Schulleitung die Verantwortung dafür, dass unsere Idee von Schule den an einer sozialpädagogischen Ausbildung interessierten Menschen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Dabei sind unsere Homepage, die Präsenz in sozialen Medien, Teilnahmen an Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung, die Presse- und Social-Media-Arbeit von besonderer Bedeutung.
- Auf unserer Homepage können sich Interessierte jederzeit über die aktuellen Voraussetzungen für eine Bewerbung sowie den konkreten Ablauf, die Termine und die erforderlichen Dokumente des Bewerbungsprozesses informieren.



## Kontakt, Rückmeldungen und Anregungen

St. Helena-Schule Trier

Dominikaner Str. 3

54290 Trier

0651/41373

st-helena-schule@bistum-trier.de



[www.bbs-helena-trier.de](http://www.bbs-helena-trier.de)



st.helena-schule

Wir freuen uns auf Ihre **Rückmeldungen und Anregungen zu unserer Konzeption.**

